Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 33 (1939)
Heft: 4

Nachwort: Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und ich ſetze über dieſes ganze Weſen die Warnung: *„Hochmut kommt vor dem Fall.“*

Was uns rettet, iſt die *Demut.*

Anders geſagt: Uns retten nicht Feſtungen, Kanonen und Flugzeuge, ſondern *Gott allein* in ſeiner Barmherzigkeit, wenn wir die *Bedingungen* erfüllen, unter denen allein er, als *Gott,* uns retten kann.

Von der Gemeinde der Verewigten.

Dürfen wir unter dieſer Rubrik auch von **Paul Wernle** reden, dem in dieſen Tagen Verſtorbenen?

Ganz ſicher! Ja, es iſt ſogar *Pflicht.* Denn er war einer der Gründer und lange einer der wichtigſten Mitarbeiter der „Neuen Wege“. Später iſt er von uns geſchieden worden: durch eine andere Art, das Reich Gottes zu verſtehen, vor allem durch den Gegenſatz in der Kriegsfrage und in der Stellung zu Deutſchland, und zuletzt durch ſeine ſchwere Krankheit, die den Verkehr mit ihm hemmte und ihm alle Arbeit, außer der notwendigſten, verbot. Aber es hat, meiſtens durch *ſeine* Initiative, immer ein Zuſammenhang zwiſchen ihm und uns beſtanden und nicht an freundſchaftlicher Annäherung gefehlt. Denn zu ſeinen ausgeſprochenſten Eigenſchaften gehörte eine *chriſtliche Ritterlichkeit.* Der Schreibende gehört zu denen, die dem Verewigten aufs wärmſte dankbar ſind und ſeiner in Ergriffenheit gedenken.

Paul Wernle war eine überragende Geſtalt in der Theologie der Vorkriegszeit. Er war ein großer Gelehrter und Schriftſteller und ein großer Lehrer. Aus ſeiner pietiſtiſch-eschatologiſchen Jugendzeit brachte er in die „moderne Theologie“, deren ausgezeichneter Vertreter er wurde, ein Feuer mit, das ihr im allgemeinen fremd war. Obſchon eine Eifererſeele, ſtand er doch allem Lebendigen offen und brauchte er *Goethe* gern als Korrektiv für die eigene Natur. Der *Theologe,* der er leidenſchaftlich war, hat in ihm nie den *Menſchen* getötet. Die religiös-ſoziale Bewegung machte er weitgehend mit. Doch trennte ihn vom Sozialismus ein tiefes, bis zur Abneigung gehendes Mißtrauen. Und unſere Stellung zur Kirche lehnte er nicht ohne Leidenſchaftlichkeit ab. Wir waren ihm, dem Stürmer, in dieſen Beziehungen zu ſtürmiſch. Er blieb außerhalb der Theologie doch mehr in einem *konſervativen* Rahmen. Und dazu kam dann der erwähnte Gegenſatz in der Stellung zu Krieg und Militär, wie zu Deutſchland. Das alles bewirkte eine gewiſſe Entfremdung, die aber, wie geſagt, nie völlig wurde.

Nach dem Kriege drängte auch ihn die dialektiſche Theologie zurück. Sich geſchickt der Konjunktur anzubequemen, wie es andere ſo virtuos verſtanden, entſprach nicht ſeiner Natur. Und dann kam jene Lähmung, die fortſchreitend Arbeit und Verkehr erſchwerten und zuletzt unmöglich machten, die er aber vorbildlich, in chriſtlichem Heldentum, ertragen und der er noch Werke erſten Ranges abgekämpft hat.

Paul Wernle iſt, namentlich verglichen mit dem heutigen Theologenſchlag, eine Geſtalt geweſen, an die man nur mit Dankbarkeit und Hochachtung denken konnte, trotz allem Menſchlichen, das ſelbſtverſtändlich auch ihm anhing. Und nun, nachdem er von uns gegangen iſt, tun wir es mit tiefer Erſchütterung. Auch nicht ohne Schuldgefühl. Von ihm hat auf beſondere Weiſe gegolten, gilt und wird gelten das Wort: „Obwohl er geſtorben iſt, redet er noch!“ *Leonhard Ragaz.*

Berichtigung. Zu meiner Mitteilung im letzten Hefte, *Heinz Kappes,* ſei im *Konzentrationslager* geweſen, bemerkt ein deutſcher Freund, er ſei im *Gefängnis* geweſen. Das ſei hiemit berichtigt.

Redaktionelle Bemerkungen.

Daß die Rubrik *„Zur Weltlage“* diesmal wieder ſtark angeſchwollen iſt, wird man begreifen; es iſt ja ungeheuer Vieles und Wichtiges geſchehen. Von *Rooſevelts* Tat das nächſte Mal mehr!